

## Verzeichnis künftiger erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum ersten Male angekündigt sind.

Expod. der Zeitschrift „Das Deutsche Wollen-Gewerbe“ in Grünberg i/Schl. 64751	H. W. Zithoff in Leiden. 64760	Fr. Wolf Nachf. Verlag in Grünberg i/Schl. 64752
Das Deutsche Wollen-Gewerbe. Jahrg. 1886. 1. Quart.	Recueil des travaux chimiques des Pays-Bas. 5. Jahrg.	Blätter f. höheres Schulwesen. Hrsg. v. Mly. Jahrg. 1886. 1. Sem.
Wilhelm Friedrich Nachf. in Berlin. 64749	Veit & Comp. in Leipzig. 64762	Carl Winter's Univ.-Buchhandl. in Heidelberg. 64761
Für edle Frauen. Hrsg. von  u. Ad. Hinrichsen. Jahrg. 1886. Hft. 1.	Drohsen, J. G., Geschichte d. preuß. Polit. 5. Theil. (Friedrich d. Gr. 4. Bd.)	Forschungen auf d. Gebiete der Agrikulturphysik. Hrsg. v. Wollny. VIII. 3. 4. Krukenberg, vergleichend - physiologische Vorträge. V.
Loescher & Seebert in Florenz. 64753	Allg. Verein für deutsche Literatur in Berlin. 64755	Mayer, A., Lehrbuch d. Agrikulturchemie. 3. Aufl. 2. Abt.
Opere di Giorgio Vasari. Vol. 9.	Vereinspublikationen. XI. Serie. 1. Band: Gneist, R., d. engl. Parlament.	Nuhn, A., Lehrbuch d. vergleichenden Anatomie. 2. Aufl. 3. Abt.

## Nichtamtlicher Teil.

**Die Koberger.** Eine Darstellung des buchhändlerischen Geschäftsbetriebes in der Zeit des Ueberganges vom Mittelalter zur Neuzeit von Oscar Hase. Zweite neugearbeitete Auflage. Leipzig 1885, Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel.

Es war mir eine wirkliche Freude, als ich vor mehreren Wochen von der Redaktion des Börsenblattes um eine Besprechung des soeben erschienenen Buches »Die Koberger« gebeten wurde; denn ich muß sagen, daß ich wenige Bücher mit größerem Interesse gelesen, wenige mit größerem Nutzen aus der Hand gelegt habe, als diese ausgezeichnete Arbeit Oscar Hases. Allerdings ist wohl auch nicht oft auf ein Werk so viel Mühe und universelles Studium verwendet worden wie auf diese treffliche Monographie, die das »nonum prematur in annum« lange für sich hat. Schon im Jahre 1869 hatte Dr. Hase bekanntlich eine kleine nicht in den Handel gelangte Schrift über »die Koburger« erscheinen lassen, der er 1881 das »Briefbuch der Koberger« folgen ließ. Diesen damals veröffentlichten wichtigen Geschäftsbriefwechsel hat er nun in dem vorliegenden völlig neugearbeiteten stattlichen Bande zum erstenmal für die innere Geschichte des deutschen Buchhandels vertwertet und entwirft so dem Leser ein Bild aus der Jugendzeit des deutschen Buchdrucks, wie es farbenfrischer und anziehender nicht gedacht werden kann. Indem er das Wirken des »Fürsten der deutschen Buchhändler des fünfzehnten Jahrhunderts« herausgreift, schildert er den Wechsel der Litteraturverhältnisse und die Entwicklung des Buchhandels jener umgestaltenden Zeit anschaulicher und faßlicher, als es eine noch so umfangreiche Abhandlung über den Gesamtbuchhandel jener Zeit jemals vermöchte.

Ein solches Buch, das Ergebnis jahrelanger Studien, kann man nicht »kritisieren«. So möge es der im deutschen Buchhandel wie in der deutschen Wissenschaft gleich geschätzte Verfasser nicht verübeln, wenn ich nicht als »Kritiker«, sondern nur als schlichter Berichterstatter auftrete; wenn ich nur in abgerissenen Worten den Lesern des Börsenblattes das andeute, was im Buche selbst feinsinnig und gelehrt begründet wird.

Es war eine alte tüchtige Nürnberger Bäckerfamilie, welcher Anton Koberger, der Begründer der Offizin, entstammte. Er war ums Jahr 1445 geboren und kommt im Jahre 1464 zum erstenmal in den Nürnberger Bürgerbüchern vor. 1470 begründete er den eigenen Hausstand und errang sich bald eine so angesehene Stellung, daß er 1488 zum »Genannten« des großen Rates erwählt ward. 1491 verheiratete er sich zum zweiten Mal und starb in hohem Alter am 3. Oktober 1513. Aus seinen reich gesegneten Ehen gingen fünfundzwanzig Kinder hervor, von denen dreizehn, darunter acht Söhne, am Leben blieben. Da jedoch der älteste beim Tode des Vaters erst fünfzehn Jahre alt war, so übernahm als Vormund der Kinder

die Leitung des Geschäftes Anton's Better Hans Koberger, dessen Name nun auf den Verlagswerken von 1514—25 als Verlegername wiederkehrt. Diese beiden Männer, Anton und Hans, haben den Weltruhm des Kobergerschen Verlages begründet.

Wann Anton Koberger seine Thätigkeit als Drucker begann, läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen. Wahrscheinlich hatte er schon in den sechziger Jahren angefangen; in Druckwerken kommt jedoch sein Name erst 1473 vor. Seit dieser Zeit gewann seine Druckthätigkeit bald einen erstaunlichen Umfang. Vom Jahre 1480 an überflügelte sie diejenige Schöffers, des Miterfinders der Buchdruckerkunst, und von da bis gegen den Schluß des Jahrhunderts war er der bedeutendste Drucker seiner Zeit. Diesen Höhepunkt von Kobergers Thätigkeit hatte Johann Neudörffer im Auge, als er im Jahre 1547 die Kobergersche Druckerei mit den Worten schilderte: »Dieser Koberger hatte täglich mit 24 Pressen zu drucken; dazu hielt er über 100 Gesellen«. Daß diese Angabe nicht zu hoch ist, ergibt sich von selbst, wenn man bedenkt, daß gegen zweihundert zum Teil bündereiche Foliowerke in wenigen Jahrzehnten aus Kobergers Offizin hervorgingen.

Und was für eine mühevollere Arbeit war damals für den Drucker mit der erstmaligen Herausgabe eines großen Werkes verbunden!

Da galt es zunächst, geeignete handschriftliche Unterlagen zu beschaffen. Nürnberg und Heilsbrunn, Maulbrunn und Eßlingen, Köln und Lübeck, ganz Deutschland ließ Koberger zu diesem Zweck nach Handschriften absuchen, ja sogar in Frankreich und England zog er Erkundigungen ein. Und da es sich meist um sehr wertvolle Handschriften handelte, die als die größten Schätze der Klosterbibliotheken galten, so hatte er nicht selten jahrelange Mühe, um ein solches Werk vom Besitzer geliehen zu erhalten.

War dann das Manuskript angekommen, so war die weitere Schwierigkeit die, den oft von Schreibfehlern strotzenden Text korrekt zu vervielfältigen. Die ständigen Korrektoren, welche Koberger in seiner Offizin beschäftigte, waren gar oft dieser Aufgabe nicht gewachsen, und er mußte, um fehlerfreie Ausgaben liefern zu können, mit einer Reihe von Gelehrten, so dem um die deutsche Sprache hochverdienten Nicolaus von Wyle, dem Humanisten Jacob Wimpfeling, dem gelehrten Baseler Buchdrucker Hans Amerbach und anderen in Verbindung treten.

Nicht minder schwierig war es, den korrigierten Satz dann auch schön zum Abdruck zu bringen, da bekanntlich auf unglättetem geschöpftem Papier mit sehr mangelhaften Pressen gedruckt wurde. Aber auch in dieser Beziehung lassen die Kobergerschen Drucke in ihrer gleichmäßigen kräftigen Färbung nur wenig zu wünschen übrig.

Ja, sie sind nicht nur durch Korrektheit und schönen Druck ausgezeichnet; sondern auch die Holzschnittillustrationen, mit